Aus den Vereinen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 22

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

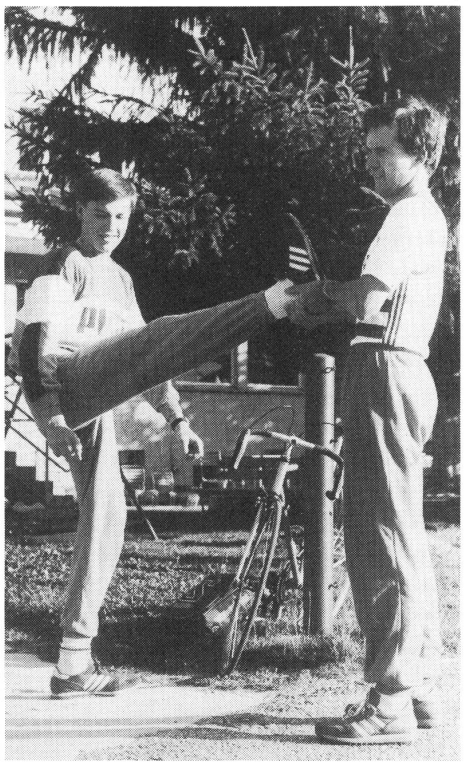
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Titelseite

Trockenen Fusses im Wintertraining



ker Andreas Kolb und seinem jüngeren Bruder, dem 20jährigen Holzbildhauer Daniel Gundi. (Anmerkung der Redaktion: Dass diese drei sich übrigens nicht nur im Sport, sondern auch an Wettbewerben gegenseitig zum Sieg verhelfen, zeigt die Auflösung unseres Sommerwettbewerbs mit den originellsten Feriensprüchen auf der nächsten Seite.) Mit Robert Mader und Christoph Hasenfratz haben die Schweizer jedoch noch zwei weitere heisse Eisen für die WM in Feuer.

Weitere Kategorien

In der Kategorie der Blinden und Sehbehinderten wird um einen Platz im A-Kader gekämpft. Beim Testlauf dominierte der blinde Jurastudent Hanspeter Schmid aus Zürich vor den beiden Sehbehinderten Roland Gruber und Toni Gassmann.

Aber auch die Schlittenfahrer waren sehr aktiv. Trotz starken Gegenwindes fuhren sie mehrmals über ihre Trainingsstrecke. Hansruedi Fuhrer stellte vor allem das Intervalltraining in den Vordergrund.

Die übrigen Aktiven, die sich in erster Linie aus Teilnehmern der vergangenen WM in Schweden zusammensetzten, traf man hauptsächlich auf dem Velo oder ebenfalls auf Rollski an.

Neue Methoden

Doch bei diesem Trainingswochenende ging es nicht nur ums Trainieren. Die Teilnehmer setzten sich auch mit neuen Trainingsmethoden (Formen, planmässiges Vorgehen) auseinander. So wartete Hansueli Kreuzer mit einem brandneuen Gerät auf, dass sich vor allem zum Üben der Siitonentechnik (ein bestimmter Stil des Skilanglaufs, der nach dem finnischen Langläufer Pauli Siitonen benannt ist) eignete. Ritwa Schaad vermittelte einmal mehr ein interessantes und wirkungsvolles Stretchingprogramm (Turnübungen zur Lockerung der Muskulatur).

Erfolg auch mit dem Wetter

Unter stahlblauem Himmel konnte Bernhard Christian am Sonntag ein wiederum in allen Belangen erfolgreiches Trainingslager abschliessen. Es bleibt zu

hoffen, dass der erste Schnee, der grösste Animator aller Wintersportler, weitere Konditionssportler auf die schmalen Latten bringt.

Warum eigentlich nicht einmal die Gelegenheit benutzen und im Wettkampf um Rang und Zeiten mitmischen? Sei es am nächsten Trainingslager im Dezember, an den Schweizer Meisterschaften oder an einer der international ausgeschriebenen Landesmeisterschaften unserer Nachbarstaaten. Nur wer etwas wagt, kann auch etwas gewinnen.

Peter Schöpfer

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 24
(Weihnachtsnummer)
(15. Dezember 1986):
Montag, 24. November 1986

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen sind zu richten an die Redaktion

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
CREARTA AG
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich

Aus den Vereinen

Ausflug der Gruppe Uri ins Berner Oberland

Der 2. Oktober war der Reisetag. Ein Tag, wolkenlos, klar, heiss, wie im Sommer. Früh mussten wir aus den Federn raus, denn die Abfahrt war schon auf 7.30 Uhr angesetzt.

Es ging Richtung Stans–Allweg–Sarnen–Sachseln–Giswil. Hier wurde bereits das erstemal ein grosses Staunen wach. Am zweiten Tag nach der Eröffnung der Umfahrungsstrasse beim grossen Felssturz konnten wir ganz aus der Nähe die Absturzstelle sehen. Es ist kaum zu glauben, dass innert eines Monats eine so breite und schön angelegte Strasse erstellt werden kann. Und wir fuhren bereits mit dem Car bergauf. Auf dem Brünig gab's einen Halt. Die ersten Schneeberge des Berner Oberlandes hatten wir bereits zuvor gesichtet.

In Interlaken mieden wir das Zentrum, denn unsere Fahrt ging Richtung Grindelwald. «In Grindelwald, den Gletschern bii . . .», so tönte es im Car. Die Fahrt war sehr schön. Überall sahen wir prächtige Häuser und blühende Gärten. Wir staunten nur noch, Worte fehlten. Dazu waren die bunten Blätter der Bäume zu sehen, und der ganz dunkelblaue Himmel leuchtete. Es war ein Bild wie im Märchenland. Ich glaube, wir haben einen der schönsten Tage des ganzen Jahres 1986 für die Fahrt gewählt! Die hohen Berge ringsherum standen wie «gestochen» vor uns als mächtige Riesen. Das Dorf Grindelwald hat selber wenig Schönes. Es ist langgezogen und ein richtiges Touristendorf. Hingegen die Holzhäuser mit den Schnitzereien und den Blumen, besonders Geranien, gefielen uns gut. Der Spaziergang im Dorf dauerte eine Stunde. Jedes ging seine eigenen Wege. Mit einem herrlichen Mittagessen beendeten wir unseren Besuch in Grindelwald, und es ging zurück nach Interlaken. Diesmal fuhren wir ins Zentrum, zum Bahnhof. Hier wartete die Überraschung des Tages. Auf dem Bahnhofplatz stiegen wir aus. Allgemeines Fragen, was machen, wohin gehen? Lauter fragende Augen standen vor uns. Ein winziger Spaziergang, und schon hiess es einsteigen in den Fiaker. Welch frohe Gesichter, welch grosse Überraschung. Während einer halben Stunde wurden wir kreuz und quer durch die Stadt gefahren. Ein Erlebnis, das niemand erwartet hatte. Noch nie zuvor war ein Mitglied der Gruppe mit Pferd und Kutsche gefahren, und darum wurde die Fahrt so richtig genossen. Wetter und Berge eine Pracht, und die Pferdeführer waren zu uns sehr nett. Ja, sie verlängerten sogar die Fahrt um etwa zehn Minuten. Sie selber führen gerne behinderte Menschen herum. Sie sagten mir: «Das sind nicht so Verwöhnte, denen kann man noch Freude machen.» Ein gutes Zeugnis für Behinderte.

Nach diesem Abstecher ging's Richtung Sustenpass. Nochmals eine herrliche Fahrt bei dieser abendlichen Stimmung. Einmal erschien die Sonne als riesengrosser Ball. Dann verschwand sie. Die Bergspitzen wurden gelb, rosa und rot. Dahinter ein tiefblauer Himmel und mittendrin die weissen Schneeberge. Alles so nahe, man musste einfach schauen und nochmals schauen und hinblicken, so schön war alles ringsherum! Nach einem kurzen Halt auf der Passhöhe ging's rasch Richtung Amsteg–Altdorf. Es wurde dann bald einmal dunkel.

Die herrliche Fahrt wird sicher nicht so rasch vergessen. Wer sie verpasst hat, der wird dies bereuen. Vielleicht ist der eine oder die andere das nächste Mal wieder dabei, das würde die Gruppe sehr freuen. Den zufriedenen und frohen Gesichtern konnte man ablesen, dass es ein Tag war, der gut gelungen ist. ha

Aus den Vereinen

Minigolfplausch in Schaffhausen

Der Weltrekord im Minigolfspielen wurde in Schaffhausen nicht erreicht. Und auch der tierische Ernst, wie er an einer Weltmeisterschaft herrscht, war nicht vorhanden. Dafür sah man rundum frohe und lachende Gesichter.
Wenn sich die Schaffhauser zu einem ihrer fröhlichen Spielnachmittage treffen, steht vor allem eines im Vordergrund: herzhafte Kameradschaft. Und diese stand auch bei diesem Minigolfturnier im Mittelpunkt. Dass es auch beim freudigen Spielen mitunter äusserst spannend werden kann, zeigten die erreichten Punkte. Alle lagen ganz nahe zusammen. Als Sieger liess sich bei diesem Spiel Hermann Wipf feiern. Er war natürlich glücklich. Aber es hätte auch ein anderer sein können. In Schaffhausen gönnt man einander das Siegen – da gibt es keine Missgunst und keinen Neid.

Könnte man nicht auch einmal Boccia spielen? Diese Frage stellt der Schaffhauser Präsident zum Schluss in seinem Leserbrief. Ob sie sich nur an die Mitglieder in Schaffhausen richtet? Vielleicht meldet sich sogar ein anderer Verein, um gegen die Schaffhauser in dieser neuen Disziplin anzutreten. Nicht unbedingt, um zu gewinnen, sondern um an der guten Schaffhauser Stimmung und Kameradschaft teilzuhaben. Schön wäre es und lustig sicher auch.

Nicht ganz wortwörtlich umgeschrieben nach einem Leserbrief von Hans Lehmann, Schaffhausen.

Die Gewinner des Sommerwettbewerbs – oder wie man dem Glück nachhelfen kann!

mh. Nun sind die Würfel gefallen. Die Gewinner des Sommerwettbewerbs stehen fest, und zwar eindeutig. Andreas Kolb hat für seinen Spruch «Vom schweissdurchtreibenden, knochenquälenden Lauf der Superlative Alpin-Marathon Davos grüsst...» am meisten Stimmen erhalten. Kein Wunder – als Teilnehmer des Trainingslagers in Oberwald konnte er offenbar alle seine Trainingskameraden dafür gewinnen, ihre Stimme abzugeben. Eine kleine Indiskretion mag dazu geführt haben, dass alle auch sicher wussten, was aus seiner Feder stammte.

Glück braucht es immer

Ohne Glück wurde wohl noch nie ein Wettbewerb gewonnen. So hat denn auch eine weitere Mitspielerin dem Glück etwas nachgeholfen. Sie hat uns nämlich gleich drei Sprüche eingesandt. Aber das war ja nicht verboten. In der Endrunde hat sie das Glück nun leider verlassen, obwohl sie die Fleissigste war. Es handelt sich um Cécile Ziegler aus Benken. Sie schrieb uns aus «Benken, ihrem Wohnort», als «Unterlandzipfel vom Berninagipfel» und «aus der historischen Stadt, wo Karl der Kühne den Mut verloren hat». Bravo für diese lustigen Sprüche.
Walter Hager schrieb uns auf einer original «Roten Karte» seinen Sportferiengruss. Und auch er war recht fleissig im Stimmensammeln. Sein Spruch Nr. 5 hat auch einige Zuschriften erhalten. Auch wenn sie nicht den gleichen Absender tragen, so doch die gleiche Handschrift. Trotzdem hat es zum Gewinnen nicht gereicht.

Zwei Gewinner und kein Verlierer

Der Walliser Daniel Gundi gehört nun ebenfalls zu den glücklichen Gewinnern, denn seine Karte wurde aus den vielen Sportlerkameraden-Zuschriften von unserer Glücksfee Elisabeth Hänggi an der letzten Redaktorensitzung gezogen. Die beiden Gewinner heissen demnach:

Andreas Kolb, 3604 Thun, und
Daniel Gundi, 3904 Naters.

Beide erhalten einen schönen Kugelschreiber mit ihrem Namen eingraviert, damit sie auch in Zukunft für die GZ oder an Wettbewerben eifrig schreiben können. Und weil wir finden, dass die übrigen Sprüche auch nicht schlecht waren, so erhalten:

Cécile Ziegler, 8717 Benken, und
Walter Hager, 2502 Biel,

ebenfalls einen kleinen Trostpreis. Es ist sogar auch ein Kugelschreiber. Nur ist er natürlich nicht so wertvoll und auch ohne eingravierten Namen. Aber vielleicht ermuntert er trotzdem zum Weiterschreiben. Denn wer andern etwas schreibt – auch wenn es nur ein paar Zeilen sind –, der spendet Freude. Und davon möchten wir doch alle ab und zu ein kleines Stück empfangen.

Ausschreibung

12. Gehörlosen- und Behinderten-Schweizer-Meisterschaften, Ski nordisch (Langlauf), 30. Januar bis 1. Februar 1987

Ende Januar finden in Ste-Croix die 12. Nordischen Schweizer Meisterschaften im Langlauf statt.

Anmeldeformulare können beim Verkehrsbüro Ste-Croix, 1450 Ste-Croix, bezogen werden.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.

Sekretariat SGSV